

07.07.2009

INTERVIEW: „Jede Integration zählt“

Maia-Geschäftsführer Bernd Schade über das Projekt zur Förderung älterer Langzeitarbeitsloser

Die Maia will verstärkt ältere Langzeitarbeitslose in feste Jobs vermitteln. Dabei soll ein Förderprogramm der Bundesregierung helfen. Frank Bürstenbinder sprach mit Maia-Geschäftsführer Bernd Schade über die Hintergründe.

MAZ: Herr Schade, bis zum Jahresende will Ihre Behörde 75 über 50-jährige ALG-II-Empfänger zu neuen Jobs verhelfen. Angesichts knapp 3000 älterer Langzeitarbeitsloser im Kreis ist das ein Tropfen auf den heißen Stein.

Bernd Schade: Jede Integration zählt. Mit dem Projekt „Stärken“ wenden wir uns an überdurchschnittlich motivierte Menschen, die es aufgrund ihres Lebensalters schwer haben wieder in der Berufswelt Fuß zu fassen. Unsere Hilfestellungen und Vermittlungen hören ja am Jahresende nicht auf. Da können es in 2010 auch mehr werden.

Was macht Sie so optimistisch?

Schade: In den Kreisen Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming ist das vom Bund geförderte Projekt bereits erfolgreich. Deshalb wurde es jetzt auf Potsdam-Mittelmark ausgedehnt. Natürlich können wir keine Jobs auf dem Tablett servieren. Aber wir helfen älteren Arbeit Suchenden sich für ihre künftige Tätigkeit fit zu machen und unterstützen andererseits Arbeitgeber bei der Personenauswahl.

Zu diesem Zweck stellen Sie sechs neue Mitarbeiter ein.

Schade: Auch das ist Bestandteil des Projektes. Wer über 50-Jährige wieder in feste Arbeit bringen will, muss mehr Zeit und Aufwand investieren. Die neuen Mitarbeiter kommen an allen Maia-Standorten (Belzig, Brandenburg, Werder, Teltow) zum Einsatz und werden sich ganz speziell um diese Zielgruppe kümmern. Dafür stehen uns zusätzliche Mittel in Höhe von 365 000 Euro zur Verfügung.

Für welche Branchen kommen Vermittlungen in Frage?

Schade: Die ganze Palette in Wirtschaft und Dienstleistung ist möglich. Das kann ein Lagerarbeiter sein, dem der Staplerpass fehlt. Oder ein Metallbauer, der mit einem bestimmten Schweißpass bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt hätte. Unser Ziel ist es, die Qualifizierung der Arbeit Suchenden dem individuellen Bedarf anzupassen. Die Zeiten massenhafter Umschulungen zu Bürokaufleuten sind vorbei.

Was habe ich als Arbeitgeber davon, einen älteren Langzeitarbeitslosen einzustellen?

Schade: Erstens bekommen Sie einen Mitarbeiter mit langjähriger Berufs- und Lebenserfahrung, der dazu hoch motiviert ist. Zweitens kann über die Maia eine arbeitsplatzkonforme Qualifizierung gefördert werden. Dann gibt es noch einen finanziellen Anreiz. Wer einen älteren Arbeitnehmer für mindestens sechs Monate einstellt, kann einen Zuschuss von bis zu 3000 Euro erhalten.

Was erwarten Sie von den ALG-II-Empfängern, die Sie Kunden nennen?

Schade: Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Stärkung der Eigenverantwortung. Wer selbst aktiv wird, hat die besten Chancen.

Es gibt Fälle, wo Ihre Kunden vier Wochen auf einen Gesprächstermin warten.

Schade: Das kann bei Krankheit oder Urlaub des Vermittlers passieren, ist aber nicht die Regel. Zur Entlastung der Mitarbeiter sind ja die Neueinstellungen für das Projekt „Stärken“ vorgesehen.

Ist die Maia vorbereitet, wenn die Folgen der Wirtschaftskrise auf Potsdam-Mittelmark durchschlagen?

Schade: Momentan ist die Zahl Langzeitarbeitsloser und damit von Hartz IV-Empfängern nicht höher als 2008. Das kann sich in 2010 ändern. Darauf stellen wir uns ein.

Projektleiterin in der Mittelmärkischen Arbeitsgemeinschaft zur Integration in Arbeit (Maia) ist Astrid Richter, 03 38 41/5 83 46.